

## B. Französische und englische Sprache.

Bericht von den Professoren Dr. Ferdinand Lotheissen und Johann Högel in Wien.

### 1. Gesetzliche Bestimmungen.

Schon lange fühlte man allseitig die Nothwendigkeit, in dem Studienplan der Ober-Realschulen den humanistischen Fächern grösseren Raum zu gewähren, und den Schülern dieser Anstalten wenigstens einen Theil des grossen formalen Bildungsmittels zu bieten, welches die Gymnasien in dem Studium der classischen Sprachen besitzen. Konnte man auch nicht daran denken, den Unterricht in den letzteren einfach in die Ober-Realschulen zu übertragen, so bot sich doch ein gewisser Ersatz für dieselben in dem Studium der modernen Sprachen, sofern man sie nicht lediglich zur praktischen Verwerthung im Leben bestimmt betrachtete, sondern sie als Mittel der geistigen Gymnastik, als treffliche Hilfe zur Förderung der allgemeinen Bildung der Schüler in dem Unterrichte benützen wollte.

Der Plan, eine solche immerhin sehr eingreifende Umänderung des Lehrplanes vorzunehmen, erheischte sorgfältige Ueberlegung. An den Real-Gymnasien war allerdings das Französische und Englische insoweit als obligater Gegenstand eingeführt, dass die Schüler der oberen Classen, die kein Griechisch erlernten, eine jener Sprachen wählen mussten, und diese Regel besteht auch heute noch. An den Realschulen aber waren bis dahin die modernen Sprachen, Französisch, Englisch, Italienisch, wie an den Gymnasien, nur facultativ gewesen, und hatten sehr wenig Beachtung gefunden. Nun handelte es sich darum, ob es möglich wäre, in dem Lehrplan einer jeden Realclasse eine Zahl von 3—6 Stunden wöchentlich für das Studium derselben zu gewinnen. Sollten die Schüler dabei nicht durch die Arbeit erdrückt, und somit der gehoffte geistige Gewinn von vornherein unmöglich gemacht werden, so musste ein Mittel gefunden werden, den Unterricht in manchen anderen Fächern, unbeschadet des Resultates, zu vereinfachen.

Schon seit dem Jahre 1865 richtete das Unterrichts-Ministerium seine Aufmerksamkeit auf diese Frage. Es veranstaltete vielfache und eingehende Erörterungen, als deren Ergebniss sich die Ueberzeugung herausstellte, dass die in Aussicht genommene Erweiterung des Lehrplanes der Ober-Realschulen unabweislich war; zumal dieselben zu den technischen Hochschulen in ein ähnlich enges Verhältniss traten, wie es zwischen den Gymnasien und den Universitäten schon so lange besteht, und man demgemäss an die Abiturienten der Ober-Realschule höhere Ansprüche in Bezug auf geistige Reife und Ausbildung stellen musste.